

Autour Fulrad de Saint-Denis (v. 710-784) [Alain Stoclet]

Autor(en): **Morenzoni, Franco**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **45 (1995)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Für die griechische Geschichte ist dies die Polarität zwischen Herrschaft und Freiheit, die dem Schicksal der griechischen Stadtstaaten ihre Dramatik verlieh, für die römische Geschichte jene zwischen Stadt und Weltreich. Das Politische in seinen vielen Schattierungen steht also im Vordergrund, wenn auch unter diesen Gesichtspunkten nicht nur der rein ereignisgeschichtliche Ablauf erzählt wird, sondern auch damit eng verwobene strukturelle Phänomene erläutert und geistige und soziale Entwicklungen nachgezeichnet werden. Das Werk enthält neben einer Einleitung (S. 21–26) fünf Teile: Gegenstand des Teiles A (S. 29–300) ist die griechische Geschichte bis zur Etablierung der hellenistischen Königreiche, in Teil B (S. 303–563) stehen die wichtigsten Elemente der römischen Geschichte bis zum Aufkommen des Christentums im Zentrum, Teil C (S. 567–658) behandelt unter dem Titel 'Glaube und Zweifel: Die Verwandlung der Mittelmeerwelt' Christianisierung und Untergang des römischen Reiches. Im knappen, aber interessanten Teil D (S. 661–705) geht der Verfasser verschiedenen Stationen des Nachlebens der Antike nach. Teil E (S. 709–753) schliesslich bringt ein ausführliches Literaturverzeichnis (mit kurzen Kommentaren zu einzelnen Werken).

Abgerundet wird das Buch durch ein Glossar sowie ein Personen- und ein Sach- und Ortsregister. 45 Karten und breit kommentierte Illustrationen bilden eine willkommene Ergänzung und Auflockerung des Textes. Originalität im Inhaltlichen konnte nicht das Ziel der immensen Arbeit und der Tatkraft des Verfassers gewesen sein, Solidität und Anschaulichkeit wohl. Es ist mit Sicherheit erreicht. Es versteht sich dabei von selbst, dass man den Darlegungen und Beurteilungen des Verfassers im Einzelnen nicht überall folgen will, im Ganzen aber werden besonders Studierende und interessierte Altertumsfreunde den Band gern zur Hand nehmen, weil er ein zuverlässiger Führer zu einem modernen Bild der Alten Geschichte ist.

Leonhard Burckhardt, Basel

Alain Stoclet: **Autour de Fulrad de Saint-Denis (v. 710–784)**. Paris, Librairie Droz, 1993, 695 p. (Ecole Pratique des Hautes Etudes; Sciences historiques et philologiques, Hautes études médiévales et modernes, 72).

C'est seulement en 750, lorsque Pépin lui confie une mission très importante auprès du pape Zacharie, que Fulrad sort de l'anonymat le plus total dans lequel il était resté jusqu'alors. A partir de cette date, le futur abbé de Saint-Denis va jouer un rôle majeur dans la politique d'expansion des Carolingiens et en même temps étendre les propriétés de Saint-Denis vers la Germanie et l'Italie. Par son «testament» de 777–778, le seul document qui porte sa souscription autographe qui nous est parvenu, il léguera à Saint-Denis un patrimoine très considérable. Depuis l'étude de J. Fleckenstein consacrée à Fulrad, presque tous les travaux ont repris les principales hypothèses avancées par cet historien, et notamment celle qui veut que l'accroissement des propriétés de Saint-Denis en Alsace, Allemagne et Italie aurait été au service des visées politiques et territoriales des Carolingiens et aurait en quelque sorte respecté un plan précis. L'imposante étude d'A. Stoclet se propose justement d'établir jusqu'à quel point ces hypothèses peuvent être acceptées. Après une analyse très approfondie des quatre versions du testament qui sont aussi publiées en annexe (chap. 1), l'auteur propose une enquête très fouillée sur les propriétés entrées dans le patrimoine de Saint-Denis situées dans la région moselane, l'Alsace et l'Ortenau, le Brisgau, l'Alémanie et la Bavière (chap. 2 à 7) et termine avec la discussion de ce que l'on sait – ou l'on peut supposer – sur les

origines géographiques et sociales de Fulrad (chap. 8). Dans les conclusions (p. 417–467), l'auteur propose une excellente synthèse des principaux résultats de son étude, synthèse qui, à cause du caractère extrêmement minutieux des chapitres analytiques, était sans aucun doute indispensable. S'il n'est guère possible d'évoquer tous les éclairages nouveaux que l'ouvrage apporte sur différents aspects, on soulignera au moins que la thèse selon laquelle l'élément économique (et notamment l'accès et la rentabilisation des richesses du sous-sol) est un des facteurs principaux qui explique l'extension du patrimoine de Saint-Denis vers l'Est, nous paraît suffisamment solide pour être retenue. Grâce à sa rigueur méthodologique, à l'ampleur de la documentation mise en œuvre ainsi qu'à la richesse des notes et des annexes, il est certain que l'ouvrage d'A. S. est désormais un point de passage obligé pour tous ceux qui s'intéressent à l'époque des premiers Carolingiens.

Franco Morenzoni, Satigny

Urs Altermatt, Adrian Holderegger, Pedro Ramírez (Hg.): **Zur Wieder-Entdeckung der gemeinsamen Geschichte. 500 Jahre Lateinamerika und Europa.** Universitätsverlag Freiburg i. Üe., 1992. 165 S.

Im Zusammenhang mit dem Kolumbusjahr 1992 sind weltweit ungezählte Referate gehalten, Tagungen durchgeführt und Schriften in Druck gegeben worden. Bahnbrechend neue Forschungsergebnisse zur Person und Leistung des Entdeckers sind dabei nicht zutage gefördert worden; aber erreicht wurde wohl doch, wichtig genug, dass weiteren Bevölkerungskreisen der Vorgang der «Europäisierung der Erde» in seiner Tragweite und ethischen Widersprüchlichkeit vor Augen geführt werden konnte. Dieser letzten Absicht dient auch die vorliegende Publikation von Beiträgen eines Symposiums, das die Universität Freiburg i. Üe. im Winter 1992 durchgeführt hat.

Der Sammelband setzt sinnvollerweise ein mit einem geschichtlichen Abriss zu den Anfängen der spanischen und portugiesischen Expansion, den der Hamburger Historiker *Horst Pietschmann* verfasst hat. Der Aufsatz besticht durch die Souveränität des Überblicks: Alle zur Charakterisierung des Entdeckungs- und Siedlungsprozesses unerlässlichen Aspekte werden im Auge behalten; Ereignisgeschichte, Gesellschaftsgeschichte und Wissenschaftsgeschichte werden in ihren wechselseitigen Bezügen transparent, und der Vergleich zwischen spanischem und portugiesischem Vorgehen hebt Übereinstimmung wie Eigentümlichkeit klar hervor. Gelegentlich zwingt die Kürze des Überblicks zu einer allzu weitgehenden Verknappung, so etwa, wenn Pietschmann den Zusammenhang zwischen den grossräumigen geographischen Gegebenheiten Mittel- und Südamerikas und bestimmten Kolonisationstypen zu verdeutlichen sucht. Andererseits zeigt es sich immer wieder, dass es dem Autor auf vorbildliche Weise gelingt, so komplizierte Sachverhalte wie das Tributsystem der «encomienda» in wenigen Worten unmissverständlich darzustellen.

Von eigenen Forschungsarbeiten im Südosten Mexikos geht der Beitrag des Ethnologen *Ulrich Köhler* aus, der dem Thema «Assimilierungszwang und indianische Reaktion nach der «conquista» und heute» gewidmet ist. Der Titel verspricht viel, kann aber die geweckten Erwartungen nicht ganz befriedigen. Es bleibt bei Streiflichtern und punktuellen Überlegungen zur Missionsgeschichte und zum religiösen Synkretismus, und gegen Ende seiner Causerie kommt der Autor auf Fälle katholischer Zwangsindoktrinierung zu sprechen und schliesst mit der Frage: «Ist es wirklich vertretbar, puristische Lehre durchzusetzen, wenn da-